

Verschwundener Bub löste Suchaktion aus: Er wollte zu Papa

STADL-PAURA. Ein Neunjähriger, der in einer betreuten Einrichtung in Stadl-Paura (Bezirk Wels-Land) lebt, ist am Montag 20 Kilometer weit allein und in Hausschuhen in Richtung Taufkirchen an der Trattnach (Bez. Grieskirchen) marschiert, weil er seinen Papa besuchen wollte. Nachdem sein Verschwinden bemerkt worden war, wurde eine große Suchaktion eingeleitet. Der Vater fand seinen Sohn nach einigen Stunden in Gallspach

(Bez. Grieskirchen), wie die Polizei am Dienstag berichtete.

Der Bub dürfte sich am späten Nachmittag auf den Weg gemacht haben. Eine Betreuerin schlug um 17.30 Uhr Alarm. Zehn Polizeistreifen, zwei davon mit Hunden, und eine Hubschrauberbesatzung standen im Einsatz. Auch der Vater, der im rund 30 Kilometer entfernten Taufkirchen lebt, suchte mit. Er fand das Kind um 20.15 Uhr wohlauf. SN, APA



KRITIKRAX

In Tirol ist der alte Kampfgeist des Andreas Hofer noch wach. Dort ist jetzt sogar die Fluchtmutation des Coronavirus auf der Flucht.

Tiroler Landesräte Tilg und Zoller-Frischauf treten zurück

INNSBRUCK. Der Tiroler Landesregierung sind Dienstagabend gleich zwei Mitglieder abhanden gekommen. Erst teilte Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf ihren Rücktritt mit, kurz darauf Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (beide ÖVP) seinen Rückzug. Tilg stand 2020 wegen des Corona-Krisenmanagements unter Beschuss, weil er betont hatte, die Behörden hätten in Ischgl „alles richtig gemacht“. Nun erklärte der 53-Jährige, nicht

weiter in der Politik bleiben zu wollen. Er kehre als Professor für Medizintechnik und -informatik an die Privatuni UMIT zurück. Wie Zoller-Frischauf (62) war Tilg seit Beginn der Landeshauptmann-Ära Günther Platters 2008 in dessen Team. Anton Mattle, Landtagsvizepräsident und Bürgermeister von Galtür, soll Wirtschaftslandesrat werden, Annette Leja, Geschäftsführerin des Sanatoriums Kettenbrücke, Gesundheitslandesrätin. SN, APA

„Am Anfang ist da nur Widerstand“

Das Verhalten eines gewalttätigen Mannes grundlegend zu ändern ist möglich. Dafür nötige Angebote sind aber kaum vorhanden.

ANDREAS TRÖSCHER

WIEN. Anfangs seien es immer dieselben Dinge, die Alexander Haydn zu hören bekomme: Warum bin ich hier, ich habe sie ja nur geschubst, eigentlich ist die Frau schuld, das Gericht hat mich dazu gezwungen. Im Schnitt landen pro Jahr 100 gewalttätige Männer bei dem Psychotherapeuten und seinen Kolleginnen im Antigewaltprogramm in der Männerberatung Wien. „Es ist ein dynamischer Prozess. Der eine geht, der andere kommt.“ Was dazu führe, dass jene, die schon länger dabei seien, Neuankömmlinge gleich einmal unter ihre Fittiche nähmen.

„In der Praxis ist ein Mann ein ganzes Jahr bei uns“, sagt Haydn. Allein 32 Gruppensitzungen gilt es zu absolvieren. „Die Gewalt wird minutiös aufgearbeitet. Und der gewalttätigste Fall vor allen anderen im Detail geschildert.“ Die soziale Schicht spiele keinerlei Rolle, sagt der Psychotherapeut. „Wir haben Männer aus Afghanistan ebenso bei uns wie Polizisten und Anwälte.“

Aller Anfang sei schwer. „Da ist

nur Widerstand.“ Der Täter müsse langsam an eine Verhaltensänderung herangeführt werden, meint Haydn. „Das ist kein Wochenendprogramm.“ Antigewalttrainings werden aktuell aber nur in Wien und Graz angeboten.



BILD: SN/ÄRNERAT

„Im Schnitt ist ein Mann ein Jahr bei uns.“

Alexander Haydn, Männerberatung

Ab 1. Juli soll es für Gewalttäter ein verpflichtendes sechsstündiges Beratungsgespräch geben. „Das Projekt war international ausgeschrieben. Wir wissen immer noch nicht, wer das werden soll. Wir hatten im Vorjahr 11.500 Betretungsverbote, das sind 11.500 potenziell zu Beratende.“ Es gehe das Gerücht um, dass eine Sicherheitsfirma den Zuschlag bekommen soll. „Das wäre eine Katastrophe“, sagt Haydn.

Vom Ergebnis des Sicherheitsgipfels am Montag ist er enttäuscht:



BILD: SHADOBEE STOCK

„Wieder einmal viel Lärm um nichts. Frustrierend.“ Nicht viel anders die Reaktionen der Opfer-schutzeinrichtungen. Maria Rössl-humer von den Autonomen Frauenhäusern lobte zwar, dass man Punkte wie den geforderten Ausbau der sicherheitspolizeilichen Fallkonferenzen aufgegriffen habe, aber es handle sich um ein Maßnahmenpaket ohne Budget. Rosa Logar von der Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie vermisst einen Ausbau des Opferschutzes, für den es Geld und Personal brauche. Konkret: 3000 Stellen.

Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) hat auf die Kritik mit einer klaren Zusage für mehr Mittel geantwortet. „Am Geld wird es nicht scheitern“, sagte er am Dienstag.

Psychotherapeut Alexander Haydn von der Männerberatung verweist nachdrücklich auf die große Bedeutung der Antigewalttrainings: „Ich mach das jetzt schon sehr lange. Aber wir hatten hier bei uns noch keinen Mann, der am Ende des Trainings gesagt hat: Das war alles Blödsinn.“

In Dschihadistenprozess könnte bald ein Urteil fallen

LINZ. Im Linzer Dschihadistenprozess, in dem drei Männer wegen des Verbrechens der staatsfeindlichen Verbindung angeklagt sind, kam am Dienstag der deutsche Islamwissenschaftler und Experte für islamistischen Terror, Guido Steinberg, als Sachverständiger zu Wort. Seine Informationen sollten dem Gericht und vor allem den Geschworenen, die letztlich über Schuld oder Unschuld entscheiden müssen, eine Orientierung geben.

Der Experte erläuterte die Historie von Dschihadisten wie Al-Kaida, Al-Nusra-Front und dem „Islamischen Staat“. Ihnen und vielen anderen Gruppierungen gemeinsam sei der Anspruch, einen weltweiten

islamischen Staat mit islamischem Recht – der Scharia – zu schaffen. Die Dschihadisten würden jedoch dieses Ziel immer mit Gewalt verfolgen. Das sei eine Pflicht und der Kampf stehe höher als das Gebet, so laute die Ideologie. Aus Al-Kaida in Afghanistan seien die beiden anderen terroristischen Organisationen entstanden, die im Irak und in Syrien auch gegeneinander kämpften.

Mittwoch und Donnerstag sollen ein weiterer Sachverständiger und mehrere Zeugen befragt werden. Am kommenden Freitag könnte in dem Prozess ein Urteil fallen. SN, APA

Polizei fasste jungen Brandstifter

18-Jähriger soll Hunderttausende Euro Schaden angerichtet haben.

HARTBERG. Die Polizei konnte einen 18-jährigen Burschen schnappen, der im Verdacht steht, in den vergangenen Wochen an drei Gehöften im steirisch-niederösterreichischen Grenzraum Feuer gelegt bzw. dies versucht zu haben. Dabei entstand ein Sachschaden von mehreren Hunderttausend Euro. Menschen und Tiere kamen bei den Bränden nicht zu Schaden.

Nachdem die Kriminalisten auf die Spur des jungen Mannes aus dem Bezirk Hartberg-Fürstenfeld gekommen waren, wurde er am Montag ausführlich zu den Vorwürfen befragt. Dabei gestand er nach Angaben der Polizei die Brandlegungen. An seiner Wohnadresse

fanden die Ermittler einige Gegenstände, die beim Feuerlegen verwendet worden waren, sie wurden als Beweismittel sichergestellt. Der junge Mann wurde verhaftet und in die Justizanstalt Graz-Jakomini eingeliefert.

Am 19. April war in Schäftern (Bez. Hartberg-Fürstenfeld) ein Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgegangen. In der Nacht auf den 24. April brannte es auf einem Gehöft in Zöbern niederösterreichischen Bezirk Neunkirchen gleich jenseits der Landesgrenze. Neun Feuerwehren konnten damals ein Übergreifen der Flammen von der Scheune auf das eng angebaute Wohnhaus verhindern. Die Bewoh-

ner, eine sechsköpfige Familie, hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Das Wirtschaftsgebäude und mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört. Zwei Tage danach brach ein noch unbekannter Täter im Nahbereich der beiden Brandorte in ein Einfamilienhaus ein und versuchte das im Keller gelagerte Brennholz anzuzünden.

Wegen der Brände, die innerhalb kurzer Zeit gelegt worden waren, ermittelten die Landeskriminalämter Steiermark und Niederösterreich gemeinsam. Die Auswertungen an den Tatorten führten zu dem 18-Jährigen, wie die Polizei am Dienstag berichtete. SN, APA

KURZ GEMELDET

Bub steckte mit Finger im Türrahmen fest

WIEN. Ein Bub in Wien-Donaustadt ist mit zwei Fingern in einem Metalltürrahmen stecken geblieben. Beim Eintreffen von Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr waren die Glieder bereits dermaßen angeschwollen, dass der Bursche mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr befreit werden konnte. Ein rund ein Meter langer Teil des Rahmens wurde mit einem Trennschleifer herausgeschnitten, der Bub ins Spital gebracht. Dort befreite man ihn aus seiner misslichen Lage. Das Metallstück wurde unter ständiger Kühlung mit Spezialwerkzeug entfernt, die Finger blieben weitgehend heil. SN, APA

Alkolenker löste Unfall mit vier Verletzten aus

HEIDENREICHSTEIN. Ein Betrunkenker hat in Heidenreichstein (Bezirk Gmünd) einen Autounfall mit vier Verletzten, darunter drei Kindern, verursacht. Der 52-Jährige war auf der B5 mit seinem Pkw auf die Gegenfahrbahn geraten. Eine Lenkerin versuchte auszuweichen, es kam aber zu einer seitlichen Kollision. Ein Alkotest beim Waldviertler ergab laut Polizei 2,48 Promille. SN, APA

Nach Vergewaltigung wurde Italiener verhaftet

PAVIA. Ein Italiener (32) soll im Herbst vergangenen Jahres eine junge Frau in Wien vergewaltigt haben. Der Verdächtige wurde nun in der lombardischen Stadt Pavia festgenommen und sitzt in Auslieferungshaft, wie die Carabinieri berichteten. Der Student der Universität von Padua war mit einem europäischen Haftbefehl gesucht worden. SN, APA